Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Staatsminister Helmut Brunner

Staatspreis 2015

Dorferneuerung und Baukultur

29. Oktober 2015, München

Es gilt das gesprochene Wort!

Referat Presse
Ludwigstraße 2 80539 München
Telefon 089 2182-2215
Telefax 089 2182-2604
presse@stmelf.bayern.de
www.stmelf.bayern.de

Anrede!

Ein herzliches Grüß Gott in der **Allerheiligen Hofkirche der Münchner Residenz.** Dieses außergewöhnliche Denkmal mit seiner bewegenden Geschichte bietet – so meine ich – einen würdigen Rahmen für die **Verleihung der Staatspreise 2015 im Wettbewerb Dorferneuerung und Baukultur**: Nach der weitgehend Zerstörung des Kirchenraums im Zweiten Weltkrieg war das Gebäude lange vernachlässigt; in den 60erJahren sogar der Abriss angeordnet worden. Nur dank tatkräftiger Fürsprecher konnte es doch noch gerettet, mit großem Respekt vor seiner Baugeschichte umgebaut und 2003 einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Hier spürt man, was der Architekt und Stadtplaner **Klaus Humpert** so beschrieben hat: *„Wenn Sie die Augen aufmachen, dann werden Sie feststellen, dass jeder Ort seine eigene Sprache spricht.“*

Mit den Augen hören! Ja, wenn es um den **Erhalt denkmalgeschützter und baukulturell bedeutender**

Gebäude geht, dann sind besondere Fähigkeiten gefragt **–** und besonders mutige, engagierte Menschen, wie Sie, liebe Preisträger. Sie haben sich nicht von Alter und Zustand der Gemäuer abschrecken lassen. Sie haben das Abenteuer gewagt und mit viel Herzblut und oft auch finanziellem Risiko gemeinsam mit Ihren Architekten Beeindruckendes geschaffen. Sie haben nicht nur **wertvolle Bausubstanz** erhalten, sondern vielfach durch pfiffige **Ideen zur Nutzung das soziale und kulturelle Leben** in Ihren Dörfern bereichert. Dafür danke ich im Namen der Bayerischen Staatsregierung.

I. Staatspreis - Dorferneuerung und Baukultur

Ich freue mich, heute **13 private, gemeinnützige und öffentliche Bauherren** mit dem **Staatspreis zu würdigen**. Liebe Preisträger, Sie haben allen Grund stolz zu sein. Denn Ihre Maßnahmen wurden aus rund **2.000 Projekten** ausgewählt, die in den vergangenen zwei Jahren im Rahmen der Dorferneuerung durchgeführt und vom Freistaat Bayern mit **rund 21 Millionen Euro**

gefördert wurden. Ich möchte an dieser Stelle auch den zahlreichen Bauherren, die heute nicht auf dem Siegerpodest stehen, danken. Zu den Gewinnern gehören Sie auf jeden Fall! Dafür stehen die vielen Häuser mit Geschichte und ortsbildprägenden Gebäude, die dank Ihrer Initiative der Vernachlässigung entrissen und mit neuem Leben gefüllt wurden! Herzlichen Dank!

II. Lebendige Baukultur – aktueller denn je

Eine **ganzheitlich verstandene Baukultur** bietet für ländliche Räume vielfältige Chancen, gerade im Hinblick auf eine **nachhaltige Entwicklung**: Baukultur im Einklang mit dem Gewachsenen, den regionalen Materialien und Techniken steht für **Kontinuität, Identität und Harmonie**. Davon profitieren auch die **Lebensqualität,** der **Tourismus** und die **regionalen Wertschöpfungsketten**. Es freut mich, dass die **Baukultur**, vor allem auch mit Blick auf die **demografische Entwicklung** und **den hohen Flächenverbrauch**, wieder mehr Aufmerksamkeit erhält – von Bund und Ländern, aber auch von

Stiftungen und Initiativen. Das bestätigt unseren Weg in der **Dorferneuerung**, wo die Förderung ländlicher Baukultur schon immer ein zentraler Aspekt war, was sich ja auch in diesem Wettbewerb widerspiegelt.

Hier haben wir schon viel erreicht. Wir wollen aber noch besser werden. Daher hat die Verwaltung für Ländliche Entwicklung ganz aktuell ein **Forschungsvorhaben an die TU München** (Lehrstuhl von Prof. Mark Michaeli für Nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land) vergeben. Wir wollen noch besser verstehen, wie Baukultur in ländlichen Gemeinden entsteht und wie wir diese über unsere Maßnahmen gezielter unterstützen. Auch hoffen wir so, Bauherren, Architekten und Handwerker noch stärker für unser Anliegen begeistern zu können.

III. Innenentwicklung und lebendige Dorfkerne

Die Kirche, das Wirtshaus, das Rathaus – das war viele Jahre der **klassische Dreiklang im Dorf**. Und auch das Pfarrhaus, die Schule und der Kramer gehör-

ten dazu. Leider sieht die Realität heute oft anders aus: Alte, ortsbildprägende Gebäude stehen leer, kleine Schulhäuser und Pfarrhäuser werden wegen der leider oft erforderlichen Zentralisierung nicht mehr genutzt.

Mit der Dorferneuerung kehren wir diese Entwicklung um: Wir setzen auf die **Innenentwicklung der Dörfer** und die **Revitalisierung der Dorfkerne**! Und genau hier, liebe Preisträger, kommen Ihre großartigen Beiträge ins Spiel. Sie haben mit viel Gespür für den Bestand und großer Sensibilität Ihre **Gebäude restauriert**. Wo es sinnvoll, notwendig und fachlich vertretbar war, haben Sie **behutsame Eingriffe und Umgestaltungen an der Bausubstanz** vorgenommen. Denn mit einer aufwendigen Sanierung soll ja auch Wohn- und Funktionsraum entstehen, der aktuellen Anforderungen, z.B. an die energetischen Standards oder an die Barrierefreiheit, entspricht.

Alle ausgezeichneten Projekte demonstrieren eindrucksvoll die **Vielfalt des baukulturellen Erbes** und die **Verbundenheit** mit der jeweiligen Region:

- So bringen Sie durch einen **Dorfladen, ein Museum und eine Prunothek** in **Absberg** sichtbar neues Leben ins denkmalgeschützte ehemalige Schulhaus.
- Mit einem **Zentrum für Tourismus und Kultur** erhalten und nutzen Sie **das älteste Haus in Betzenstein**.
- Durch die Erneuerung des denkmalgeschützten ehemaligen **Pfarrhofs in Hofstetten** schaffen Sie mit einem **Dorfladen, einer Bücherei** und weiteren **Gruppenräumen** wieder einen Treffpunkt im Dorf.

Und genau diese **Begegnungsmöglichkeiten** sind es, die der Verödung der Ortskerne entgegenwirken, die **soziale Kontakte im Dorf** ermöglichen und es so lebens- und liebenswert machen. Smartphone und Internet werden das nie ersetzen können.
Klar ist auch: **Baukultur ist nicht rückwärtsgewandt**. Es geht um Kontinuität und Verwurzelung. Deshalb müssen wir auch bei Neubauten darauf achten, dass wir gute Architektur, dass wir Baukultur schaffen. Ein Beispiel dafür ist das **neue Zentrum für dörfliches Leben in Pfaffenhausen**.

IV. Potenziale nutzen

Die prämierten Beispiele zeigen die **baukulturellen Schätze**, die es in unseren Dörfern noch gibt, und ihre vielfältigen **Nutzungsmöglichkeiten.** Der Bogen reicht

- vom **Schloss Buchenau mit dem Schlosspark** bis hin zur
- **ehemaligen Synagoge in Cronheim**, die nun als soziale Einrichtung in das Dorfleben integriert ist,
- vom **alten Bauernhaus in Haibach**, das nun der Heimat- und Volkstrachtenverein nutzt, bis hin zum
- **gefährdeten Baudenkmal in Hassenbach** (Markt Oberthulba), das jetzt als Dorfgemeinschaftshaus dient.

Mit diesen kreativen Sanierungen und neuen Nutzungskonzepten sorgen Sie dafür, dass das **reiche historische Erbe** Ihrer Heimat nicht in Vergessenheit gerät, sondern erlebbar bleibt und das Dorfleben bereichert.

Zum Leben im Dorf gehören aber auch die **Menschen**, die sich mit ihrem Eigentum, mit den von ihnen sanier-

ten Gebäuden dem Dorf zugehörig fühlen und dadurch ein Stück Heimat schaffen. Mich beeindrucken die Beispiele

- der **Familie Böll aus Eglasmühle** mit dem Erhalt und der Sanierung ihres **Altmühl-Jurahauses**,
- der **Familie Sperber aus Walpertsreuth** mit der Sanierung und Umnutzung ihres **Egerländer Vierseithofes,** der übrigens im Bayerischen Fernsehen vorgestellt wurde, und
- der **Familie Laumer aus Eichenberg** mit der energetischen und barrierefreien Anpassung ihres **Fachwerkdoppelhauses**.

- Auch **Herr Jochen Schwab aus Engelthal** mit dem Gästehaus an der Klostermauer und
- **Herr Dr. Guido Giermeier aus Rehberg** mit dem historischen **Bayerwaldhaus**

haben das „Einmalige“ ihrer Gebäude erkannt. Sie zeigen, dass zeitgemäße Wohnansprüche sehr gut auch in historischen Baudenkmälern verwirklicht werden können.

V. Schluss

Die Botschaft, die von der heutigen Veranstaltung ausgeht, muss doch lauten: Es lohnt sich, das eigene Lebensumfeld mitzugestalten. In diesem Sinne wünsche ich mir, dass die heute prämierten Vorhaben **zur Nachahmung anregen** und eine nachhaltige Ortsentwicklung auch in anderen Dörfern in Gang setzen.

Ich danke allen, die aktiv zum Gelingen unserer Siegerprojekte beigetragen haben:

- meinen **Kollegen im Landtag** für die stets konstruktive Begleitung meiner Politik für den Ländlichen Raum und die Bereitstellung der notwendigen Fördermittel. Damit verbinde ich die Bitte, dass sie sich verstärkt für eine gute Ausstattung der Ländlichen Entwicklung einsetzen! Derzeit sind die Mittel knapp und wir können leider nicht alle Vorhaben zeitnah fördern. Ich danke weiter
- allen **Behördenvertretern**, ganz besonders natürlich den Mitarbeitern der Verwaltung für Ländliche Entwicklung, für ihren Einsatz und ihre Unterstützung,

- der **Denkmalpflege** für die vertrauensvolle und kompetente Unterstützung in der Dorferneuerung, sowie
- den **freiberuflichen Architekten** für die hervorragende Kooperation.
- Mein Dank gilt insbesondere auch der **Jury** mit den Vertretern der Bayerischen Architektenkammer, des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, der Technischen Universität und der Ländlichen Entwicklung.

In erster Linie ist der Staatspreis jedoch eine Anerkennung des Engagements der **Menschen vor Ort**. Sie, liebe **Preisträger**, haben sich vorbildlich für die Zukunft Ihrer Heimat eingesetzt und damit auch für nachfolgende Generationen wichtige baukulturellen Werte gesichert. Deshalb freue ich mich schon, Ihnen bei der Siegerehrung persönlich zu danken! Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute, viel Optimismus, die verdiente Anerkennung und vor allem viel Freude an Ihren Investitionen – und dabei meine ich nicht nur den finanziellen Aspekt. Herzlichen Dank.